

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 256 (1977)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

strategischen Bewaffnung (SALT II) sowie Verlautbarungen über rasches militärisches Aufrüsten in den Warschauer-Pakt-Staaten nährten die wachsenden Zweifel an der östlichen Entspannungsbereitschaft.

«Ferngesteuerter» Krieg in Angola

Gleichzeitig vermochte die Sowjetunion mit einer neuartigen Art indirekter Kriegsführung, ihren Einfluss in Schwarzafrika auszudehnen. Dank massiver materieller Unterstützung und einer mehr als 10 000 Mann umfassenden Armee kubanischer Söldner konnte sie in Angola der Befreiungsbewegung ihrer Wahl, der grossenteils marxistischen MPLA, zur Macht verhelfen. Die im Bürgerkrieg geschlagenen Gegner waren militärisch von Südafrika und finanziell vom Westen unterstützt worden. Mit der über hasteten Entkolonialisierung durch Portugal (Angola, Moçambique, Guinea-Bissau) und dem sowjetisch-kubanischen Vorstoß gerieten die weissen Minderheitsregimes von Südafrika und hauptsächlich Rhodesien in arge Bedrängnis.

Führungs schwäche der USA

Moskaus offensive Haltung wurzelte weitgehend in der amerikanischen Führungs schwäche. Die durch das Vietnam-Debakel und Präsident Nixons unrühmliches Ausscheiden (Watergate) verunsicherte Öffentlichkeit der USA wurde mit ständig neuen Affären konfrontiert (schmutzige Praktiken des Geheimdienstes CIA, Schmiergelder der Firma Lockheed, Northrop etc.), was sich in tiefem

Misstrauen gegenüber der republikanischen Regierung Ford und besonders Aussenminister Kissinger niederschlug. Die Opposition des mehrheitlich demokratischen Kongresses sowie der anlaufende Wahlkampf führten zu einer zeitweiligen Lähmung der US-Aussenpolitik.

Krisenanfälliges Europa

Amerikas vorübergehende Krise bewirkte bei den westeuropäischen Verbündeten neue Unsicherheit über das US-Engagement auf dem Alten Kontinent, umso mehr als die wirtschaftlichen Schwierigkeiten die Weiterentwicklung der Neunergemeinschaft (EG) richtiggehend lähmten. Die in den einzelnen Mitgliedstaaten mit unterschiedlichem Einsatz bekämpfte Rezession brachte die EG-Währungsschlange zum Platzen und gefährdete die noch verbleibenden Gemeinschaftsinstitutionen der Zollunion und des Agrarmarktes. Am schlimmsten suchte die Krise Grossbritannien und Italien heim, wo das Konjunkturtief riesige Zahlungsdefizite, Kurseinbrüche von Pfund und Lira sowie hohe Inflationsraten zeigte. Die politischen Konsequenzen ließen nicht auf sich warten: Völlig überraschend gab der britische Labour-Premier Wilson das Steuerruder des schwankenden Staatsschiffes aus den Händen (März 1976). Neuer Parteichef und damit Premierminister wurde James Callaghan, vorher Aussenminister. Schwerwiegender gestalteten sich die politischen Auswirkungen in Italien. Während sich das Land am Rande des wirtschaftlichen

fm-futter
071 223035
FRITZ MARTI AG **9001 ST.GALLEN**